Pädagogische Konzeption
Kath. Kiga St. Augustin Ingolstadt

HIER DARFST DU SEIN.
Glauben. Lieben. Achten.

Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN 3

1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN 3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET 5
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: 6
1.3.1. BILDUNG 6
1.3.2. ERZIEHUNG 7
1.3.3. BETREUUNG 7
1.3.4. KINDERSCHUTZ 7
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN 7

2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS 8

2.1. UNSER MENSCHENBILD: BILD VOM KIND, ELTERN UND FAMILIE 9
2.2. UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG 10
2.2.1. BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS 11
2.2.2. STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN 12
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE 13
2.3. LEITBILD - UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG 16

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG 19

3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSAUFBAU 19
3.2. INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER 21
3.3. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED 21

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN 22

4.1. DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG 23
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION 23
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT 23

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur 24
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern 25
4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder 26
4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog 28
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis 29

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 30

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 30
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 32
5.2.1. Werteorientierung und Religiosität 32
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte....33
5.2.3. Sprache und Literacy 34
5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)....35
5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE) 36
5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 37
5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität 38
5.2.8. Lebenspraxis 40

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen 40

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.... 41
6.1.1. Eltern als Mitgestalter 41
6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 42
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 43
6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 43
6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 44
6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen....44
6.3. Schutz des Kindeswohls 44
6.3.1. Konzepte 45
6.3.1.1. Kinderschutzkonzept....45
6.3.1.2. Sicherheitskonzept 45
6.3.1.3. Netzwerkarbeit 45

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 46

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.... 46
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen 47

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita IN gGmbH) ist ein Verbund von 40 katholischen Kindertagseinrichtungen (Kitas) in der Diözese Eichstätt und Greding. Die Arbeit in den Kitas richtet und orientiert sich an den unter Punkt 1.3 benannten gesetzlichen Bestimmungen.
Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kitas bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. In unserem Wahlspruch „Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten." und unserem Handeln wird unsere Verständnis dieser frohen Botschaft sichtbar.
Katholische Kitas verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Spiritualität und Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kitas Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem individuellen Weg.
Der gemeinsame Auftrag wird von den Leitenden und Mitarbeitenden in unseren Kitas im Rahmen des einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementhandbuch (QMHB) sowie auf Basis der individuellen Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner Mitarbeitenden und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung. In diesem Kontext lässt er sich und die Kitas des Verbundes regelmäßig extern und intern auditieren und trägt ein Zertifikat für das Qualitätshandbuch des KTK und der ISO 9901.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
  Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH
  Bergbräustraße 1
  85049 Ingolstadt
- Einrichtung:
  Katholischer Kindergarten St. Augustin,
  Pettenkoferstr.12 a, 85053 Ingolstadt
- Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder
  Kindergarten, Altersgruppe 3 - 6 Jahr

- Standort und Lage
  Die Tageseinrichtung liegt im Südosten von Ingolstadt und ist der Pfarrei St. Augustin zugehörig
- Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen,
  100 Plätze, 4 Gruppen
- Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung
  Montag - Donnerstag 7.15 - 16.30 Uhr
  Freitag 7.15 - 16.00 Uhr
  Kernzeit: 8.30.Uhr – 12.30 Uhr
  Frühdienst von 7.15 - 8.00 Uhr
  Bringzeit bis 8.30 Uhr
  25 Schließtage im Jahr
- Einrichtungsleitung:
  Anika Amann
- Ständ.stelv.Leitung:
  Nathalie Papp
- Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
- Wir sind eine Ausbildungseinrichtung d.h. zukünftige ErzieherInnen und andere pädagogische MitarbeiterInnen sammeln in unserer Einrichtung ihre praktischen Erfahrungen und absolvieren versch. Praktika, die sie für ihre Ausbildung brauchen.
  Wir begrüßen Multiprofessionalität und Vielfalt in unserem Team.
- Unterstützt werden wir in der Küche von einer Küchenfachkraft und im Bereich der Hausreinigung von zwei Reinigungskräften. Alle hausmeisterlichen Tätigkeiten werden vom Hausmeisterservice der Firma Weimann - Chirilov umgesetzt.
- Seit vielen Jahren arbeiten wir intensiv mit der Wilhelm-Ernst Grundschule und der Grundschule Ringsee zusammen. Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Pfarrei St. Augustin, mit der wir Gottesdienste und verschiedene Feste im Jahreskreis feiern und gestalten. Außerdem sind wir im regelmäßigen Kontakt mit den umliegenden Kindergärten, dem Stadtteiltreff des Augustinviertel und verschiedenen Einrichtungen in unserem näheren Umfeld, wie der Zahnarztpraxis Medi-Dent im Turm, der Asamapotheke, der Allgemeinarzt

praxis Dr. Weber und auch dem Christof-Scheiner-Gymnasium.

- Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges Raumangebot, das den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für drinnen und draußen eröffnet.
- Vier gut ausgestattete Gruppenräume, mit einem dazugehörigen Nebenraum, ein Turnraum, Rückzugsecken zum Entspannen, ausgelagerte Spielbereiche mit wechselnden Themenschwerpunkten und nicht zuletzt ein anregungsreicher Garten mit vielfältigen Natur- und Bewegungsangeboten steht unseren Kindern zur Verfügung
- Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer
- Wir beziehen unser Essen von der biozertifizierten Großküche der Caritas. Das Essen ist frisch zubereitet und auf die Kinder abgestimmt.
- Ein ausgewogenes, vielfältiges und abwechslungsreiches Frühstück erhalten die Kinder im „Kinderbistro Schnabuli" des Kindergartens.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kita, unabhängig von ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kita orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.
Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern und Kinder werden in regelmäßigen Befragungen, Gesprächen und Beobachtungen durch das pädagogische Fachpersonal in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.
Alle Mitarbeiterinnen pflegen eine offene Atmosphäre und einen freundlichen Umgang mit allen Menschen, die in der Kindertageseinrichtung ein und ausgehen.
Mit unseren Familien befinden wir uns in einem intensiven Austausch. Jährlich stattfindende Elterngespräche und die sogenannten Tür- und Angelgespräche geben uns einen guten Einblick in das Lebensumfeld der Familien.
Unser Kindergarten zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt aus. In unseren Räumen treffen Kinder aus mehr als 20 Kulturen in

einem friedlichen, zugewandten Miteinander aufeinander. Viele unserer Familien leben in direkter Nachbarschaft des Kindergartens. Ebenso haben wir viele Familien, die im alten Augustinviertel zu Hause sind, ebenso wie in Ringsee und Kothau.
Das Augustinviertel bildet sich einerseits in Mehrfamilienwohnhäußern ab, anderseits ist das Viertel. Von Ein- und Zweifamilienhäusernn geprägt.
Das Augustinviertel wurde 2006 in das Förderprogramm „Soziale Stadt" aufgenommen. Ziel des Programmes ist, die Wohn – und Lebensqualität der Anwohner zu verbessern. Einer der Schwerpunkte dieses Programmes ist die Arbeit des Familienstützpunktes und des Stadtteiltreffs, mit dem wir eine enge Verbindung und Zusammenarbeit pflegen.
Die unmittelbare Nähe zur Innenstadt macht das Augustinviertel zu einem beliebten Zuzugsgebiet für Familien. Der direkt angrenzende Klenzepark bietet sich als Naherholungsraum mit Naturerfahrung und großem Kinderspielplatz im Stadtzentrum an. Das kulturelle Leben Ingolstadts findet großteils in fußläufiger Entfernung statt. Verschiedene Vereine, die Saturnarena mit ihrem vielfältigen Angebot, die Donautherme und die Autobahn in wenigen Metern Entfernung machen das Viertel zusätzlich attraktiv.
Aufgrund unseres sozialen Umfeldes besteht ein wichtiger Teil unserer Arbeit aus der intensiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Lebenswirklichkeiten. Wir ermöglichen allen Familien Teilhabe an unseren Aktionen und pflegen ein kooperatives Miteinander. Das Erlernen der deutschen Sprache ist für viele Familien ein sehr wichtiges Ziel für ihre Kinder aber auch für sich selbst als Familie.
Ebenso ermöglicht uns die zentrale Lage, am Leben der Stadt und deren Angeboten teilzunehmen und den Erfahrungsraum der Kinder in diese Richtung gezielt zu erweitern.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

- UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung
- SGB VIII § 22 - …Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (…) in Kindertages-einrichtungen
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers
- BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung…
- BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

- SGB VIII § 22 - …Erziehung (…) in der Familie unterstützen und ergänzen
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…), Erziehung (…) in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

- SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (…) und Betreuung des Kindes…
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…) und Betreuung in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

- SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschafts-förderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kitas. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kitas sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.
Die Leitenden sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

Aus unserem Einzugsgebiet ergeben sich folgende Schwerpunkte unserer Arbeit:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Mehrsprachigkeit wertschätzen und einbinden in unseren Kindergartenalltag
- Interkulturelle Bildung, um versch. Kulturen und Traditionen zu würdigen und Verständnis und Toleranz untereinander zu fördern.
- Vielfältige Erfahrungsbereiche schaffen, um ein breites Erlebnisspektrum zu ermöglichen
- Vernetzung zu Vereinen, Schulen und der Stadt leben und forcieren

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Entwicklung von Spiritualität und Glauben.
Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.
Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung,

den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungs-angemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern

Unser Team orientiert sich an einem ganzheitlichen und ressourcenorientierten Menschenbild. Jeder Mensch, jedes Kind, jede Familie ist einzigartig, lernfähig und wertvoll.
Wir sehen das Kind als aktiven und eigenständigen Konstrukteur seines individuellen Lernweges. Kinder sind von Natur aus neugierig, kreativ und motiviert. Auf dieser Basis erschließen sie sich ihr Umfeld und die Welt. Anhand eigener Erfahrungen, Versuche und auch Fehler kreiert das Kind seinen persönlichen Lernweg.
Eltern und Familie des Kindes bilden hierbei die zentrale Basis. Eltern und Familienangehörige sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für Kinder, die ihnen Sicherheit, Liebe und Geborgenheit bieten.
Als Pädagogen sehen wir uns als Ergänzung und Unterstützer dieses Umfeldes. Gemeinsam mit den Eltern schaffen wir ein beständiges, belastbares Netzwerk, in dem sich die Kinder entwickeln können.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratische Verfahren ein. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

In unserer Einrichtung sehen wir, dass Kinder vor allem durch eigene Erfahrungen, Sinneseindrücke und soziale Interaktion lernen. Kindliche Bildung ist immer ein aktiver Prozess, bei dem Kinder ihre Umwelt selbstständig erkunden. Er funktioniert nicht durch „einfache" Vermittlung von Wissen.

Hierbei nimmt das freie Spielen einen großen Raum ein. Es fördert kognitive und motorische Fähigkeiten und eine Vielzahl an soziale Kompetenzen.

Ganzheitliche Bildung umfasst verschiedene Entwicklungsbereiche wie Sprache, emotionale Bildung, Kreativität und Natur- und Umweltbildung.

Als PädagogInnen sind wir hier unterstützende LernbegleiterInnen und ImpuslsgeberInnen. Wir sehen uns als „MöglichmacherInnen".

Ziel unserer Arbeit ist es, die natürliche Neugier der Kinder zu fördern und ihnen vielfältige Möglichkeiten zu geben, sich als selbstwirksam und kompetent zu erleben. Die Kinder sollen ein

positives Bild von sich selbst und ihrer Umwelt aufbauen und soziale Fähigkeiten entwickeln.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen.
Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.
Unser pädagogisches Fachpersonal beeinflusst durch sein Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen sie grundlegend sicher.
Wir verstehen Ko-Konstruktion als gemeinschaftlichen Prozess, in dem sich Kinder, PädagogInnen und auch die Elternschaft befinden. Wir sehen auch das unmittelbare soziale Umfeld des Kindergartens als möglichen Partner für ko-konstruierendes Lernen. Wir erleben es als große Chance, wenn sich das Lebensumfeld der Kinder vernetzt, um gemeinsame Bildungswege zu ermöglichen und jeder Teilnehmer seine individuelle Kompetenz einbringt. Gerade im städtischen Bereich ist diese Möglichkeit in einer großen Vielfalt vorhanden und bietet – wenn es genutzt und wahrgenommen wird – großartige Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder.
Ko-Konstruktion findet immer da statt, wo wir mit den Kindern in einen Dialog gehen, Meinungen, Ideen und Annahmen Raum geben und gemeinsam partizipativ weiter-entwickeln.
Unser Kindergartenalltag ist geprägt von einer Vielzahl an ko-kontruktiven Prozessen. Diese beginnen schon in der Früh beim Ausrichten des Morgenkreises, gehen weiter über die Gestaltung des Tagesablaufes und finden in einer Vielzahl an Kleingruppenzeiten ebenfalls Ausdruck. In

unserem Kindergarten gibt es ein von den Kindern gewähltes Kinderparlament. Dieses trifft sich zum einen, wenn entsprechende Meldungen dies verlangen oder aber um bei der Planung von Festen mitzuwirken oder bestimmte aktuelle Themen zu reflektieren. Hier werden auch Regeln für bestimmte Bereiche erarbeitet und überlegt, wie eine gelungene Umsetzung aussehen kann. Das Kinderparlament ist das Sprachrohr zwischen Kindern, pädagogischem Team und Elternschaft.
Einmal jährlich werden alle Kinder im Rahmen einer Kinderbefragung aktiv um Rückmeldung gebeten und nach möglichen Verbesserungsvorschlägen befragt. Diese Befragung wird sowohl den Kindern als auch den Eltern gespiegelt.
Die Elternschaft ist in regelmäßigen Abständen eingeladen sich an gewissen Prozessen aktiv zu beteiligen und eigene Ideen einzubringen. Hier setzen wir auf Freiwilligkeit und Eigenengagement. Auch hier finden jährliche Befragungen statt, deren Ergebnis dann transparent gemacht wird.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

- Personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, Resilienz und emotionale Kompetenzen wie Gefühle erkennen, benennen und angemessen ausdrücken können
- Soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Bereitschaft zur Kooperation und Verantwortungsbewusstsein
- Kognitive Kompetenzen wie Denk- und Problemlösungsfähigkeit, Konzentration, mathematische und naturwissenschaftliche Grundfähigkeiten
- Lernmethodische Kompetenzen wie Freude am Entdecken und Forschen, aktives Suchen nach

Lösungen und Wissen zu speichern und bei Bedarf anzuwenden.

- Körperliche Kompetenzen wie Grob- und Feinmotorische Fähigkeiten, Wissen über Ernährung, Bewegung und Hygiene und das Schulen und Wahrnehmen der unterschiedlichen Sinne.

Ein ausgewogenes Zusammenspiel dieser Kompetenzen ermöglicht es den Kindern, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden, selbstbewusst und sozial kompetent zu agieren und sich auf die Anforderungen von Schule und Alltag vorzubereiten.

Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt sämtlicher Überlegungen und Prozesse. Wir sehen es als oberstes Ziel, einen guten Rahmen zu schaffen, um gelingende Lernprozesse zu ermöglichen.

Unsere Räume, Rahmenbedingungen und Tagesstrukturen sind so gestaltet, dass Kinder größtmöglichen Entfaltungsspielraum haben. Durch Projektarbeit, Raumgestaltung, Kleingruppenarbeit und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes sowie der Familien schaffen wir eine Vielzahl an Erfahrungsräumen.

Bei aller Freiheit und Selbstbestimmung ist es uns aber auch wichtig, dass Kinder zu einer getroffenen Wahl oder Entscheidung stehen, gegebene Rahmenbedingungen akzeptieren und sich im Rahmen der individuellen Möglichkeiten in unser erarbeitetes System einfügen.

Als Team bilden wir uns hierzu regelmäßig weiter, reflektieren unsere Arbeit, hospitieren in anderen Einrichtungen oder auch gegenseitig in unseren Gruppen und sind offen für konstruktives Feedback von Kindern, Eltern und Trägerschaft.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kitas Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den

Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratieentwicklung, Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.
Inklusion ist ein essentieller Bestandteil unserer Arbeit. Sie findet Ausdruck in:

- unserem pädagogischen Ansatz, unserem Bild vom Kind und wie gelingende Lernprozesse stattfinden können.
- der Raumgestaltung (Raum als 3. Erzieher)
  Praktisch sieht es so aus, dass wir in Werkstatträumen / Konstruktionsräumen arbeiten. Hierbei achten wir darauf, dass für jede Altersklasse in den entsprechenden Räumen etwas dabei ist, was ihrem Entwicklungsstand entspricht und zu einem nächsten Entwicklungsschritt einlädt. Sowohl das dreijährige Kind als auch der oder die Sechsjährige sollen ihrem Alter und Wissensstand entsprechend Material und Anreize finden. Durch das Arbeiten in Lernwerkstätten haben die Kinder die Möglichkeit offene Bildungsangebote zu festgesetzten Zeiten individuell zu nutzen. Unsere Raumgestaltung ermöglicht den Kindern Teilhabe, aber auch Rückzug, z. B. in unseren sogenannten „Nicht – Mitmach – Bereichen". Das Kind kann entscheiden, möchte ich mit vielen anderen spielen, lieber alleine oder zu zweit oder einfach „nur" einen Beobachterposten einnehmen.
- den Stammgruppen
  Durch das Vorhandensein der Stammgruppen finden die Kinder Sicherheit innerhalb ihrer Gruppen und in Verbindung mit ihren BezugspädagogInnen. Im Rahmen dieser Stammgruppen finden gemeinsame Aktivitäten statt, die das Miteinander, das Kennenlernen und den Zusammenhalt fördern. Unsere älteren Kinder übernehmen am Anfang eines

neuen Kindergartenjahres eine sogenannte „Patenschaft" für ein neues Kind in der Gruppe. Sie kümmern sich um dieses neue Kind und unterstützen es in verschiedenen Bereichen.
Als Pädagog*Innen begleiten wir die Kinder sensibel durch den Tag. Wir achten gerade auch auf die Kinder, die sich noch schwertun, beim Verlassen vertrauter Räumen und dem aktiven Zugehen auf andere Kinder und Erwachsene. Als pädagogisches Team sind wir bereit gegebene Strukturen zu überdenken und bei Bedarf anzupassen.

- Vielfältigem Material und Lernangeboten
  In unsere Materialauswahl beziehen wir verschiedene Kulturen, Lebenswelten, Denkweisen, Lieder und Projekte ein. Wir begegnen der menschlichen Vielfalt offen und thematisieren sie im Kindergartenalltag.
- der Kooperation mit Fachdiensten, Eltern und anderen Institutionen
  Wir suchen und leben Kooperationen auf verschiedenen Ebenen. Sowohl im Bereich der unterstützenden Fachdienste sind wir gut vernetzt als auch innerhalb unseres Viertels.
  Für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden gezielt Förderpläne in Zusammenarbeit mit einer Heilpädagogin oder einem externen Fachdienst erstellt. Eine Heilpädagogin unterstützt uns als Team in der Förderung dieser Kinder. Eltern stehen wir beratend zur Seite.
  Unser Personal bildet sich regelmäßig im Bereich der inklusiven Pädagogik und ähnlicher Themen weiter.
- Sonstige Rahmenbedingungen
  Darüber hinaus werden unsere Kinder regelmäßig über die Möglichkeit von aktiven „Meldungen" informiert. Diese Meldungen werden von den PädagogInnen aufgegriffen, gemeinsam mit dem meldenden Kind / den meldenden Kindern zu Papier gebracht und dann in dem vom Kind gewünschten Rahmen (z. B. innerhalb einer Kinderkonferenz, im

Morgenkreis oder auch im Rahmen einer Elternbeiratssitzung) aufgegriffen und besprochen

Kinder lernen in unseren Räumen früh, dass Unterschiedlichkeit normal ist und dass jeder – gerade in seiner Unterschiedlichkeit – einen wertvollen Beitrag zum Miteinander leisten kann.

2.3. Leitbild - Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten.

Glauben:
Unser Glaube zeigt sich in der Vielfalt des Lebens. Unterschiedlichkeit bietet uns die Chance, gemeinsam zu wachsen und ein respektvolles Miteinander zu gestalten.
Lieben:
Die bedingungslose Annahme jedes Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit. Gebettet in Liebe und Vertrauen kann es sich selbst entfalten und seine Welt mitgestalten.
Achten:
Respekt, Toleranz und Wertschätzung prägen unser Miteinander. Wir fördern ein Umfeld, das die Würde jedes Menschen anerkennt und die Schöpfung schützt.
Hier darfst du sein:
Die Kinder stehen bei uns im Zentrum und haben das Recht, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Wir bieten ihnen einen sicheren Raum, in dem sie sich individuell entwickeln können.
Bild des Kindes:
Wir sehen jedes Kind als kompetenten und verantwortungs-vollen Gestalter seiner eigenen Entwicklung und fördern seine individuellen Stärken.
Partizipation:
Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit und übernehmen Verantwortung. Ihre demokratische Teilhabe ist für uns wesentlich, um ein gelingendes Miteinander zu fördern.

Und hundert gibt es doch
- Loris Malaguzzi –

Ein Kind
besteht aus hundert.
Ein Kind hat
hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Arten zu denken,
zu spielen und zu sprechen
hundert und noch mal hundert
Weisen zuzuhören
sich zu wundern und zu lieben
hundert Verse
um zu lachen und zu verstehen
hundert Wege
um hundert Welten zu verstehen
und hundert Milchstraßen
zum Träumen zu erfinden.
Ein Kind
hat hundert Sprachen
(und noch hundert mal hundert mal hundert)
aber man stiehlt ihm neunundneunzig.

Man erzieht es dazu
ohne Hände zu sprechen
zu handeln ohne nachzudenken
zuzuhören statt zu reden
ohne Freude zu verstehen
und sich nur an Weihnachten und Ostern
zu lieben und zu wundern.
Man erzieht es dazu,
die Welt zu entdecken, wie es sie schon gibt.
Und von hundert
stiehlt man ihm neunundneunzig.

Man sagt ihm:
Spiel und Arbeit
Wirklichkeit und Wunsch
Wissenschaft und Vorstellung

Himmel und Erde
Vernunft und Traum
gehören nicht zusammen.

Kurzum:
Man sagt ihm, dass es keine hundert gibt.

Das Kind sagt:
Und hundert gibt es doch.

Unsere Einrichtung „ist auf dem Weg". Unser Bildungsverständnis und Menschenbild fordert uns dazu auf, „beweglich" zu bleiben.
Wir sehen uns als lebendigen, wertvollen Teil des Augustinviertels, der einen Beitrag leisten kann und möchte, zu einem lebens- und liebenswerten Umfeld.
Unser Augenmerk liegt auf unseren Kindern und ihren Familien. Bestmöglich wollen wir hier unterstützen und ergänzen, aber auch herausfordern und fördern.
Da wir Kinder als Forscher und Entdecker ihres Lebensumfeldes wahrnehmen, liegt hier der Schwerpunkt unserer Arbeit. Seit 2017 sind wir zertifiziert von der Stiftung „Kinder forschen" als „Haus der kleinen Forscher".
In Anlehnung an die Reggio – Pädagogik sehen wir uns nicht als „Wissensvermittler", sondern als Lernbegleiter und „Möglichmacher" für die Kinder. Wir setzen uns aktiv mit den „100 Sprachen der Kinder" auseinander und begegnen den Gedanken und Ideen der Kinder mit Offenheit und Respekt. Wir ermutigen die Kinder eigene Wege und Ideen umzusetzen, eigene Ausdrucksformen zu finden und unterstützen sie auf diesem Weg. Die Lernprozesse und Projekte der Kinder begleiten wir als Teilnehmer und Impulsgeber auf Augenhöhe.
Unsere Räume zeichnen sich dadurch aus, dass sie neugierig machen und Kinder ins aktive Gestalten einladen. In jedem Raum finden sich Aspekte, die zum forschenden Entdecken einladen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersendsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.
Dieser Prozess ist eine wichtige pädagogische Aufgabe.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Platze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.
Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leitung der Kita Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.
Eltern und Kinder können durch unterschiedliche Formen erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und erste Eindrücke gewinnen.
In der Eingewöhnungsphase werden Kinder und Eltern von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnung.
Das pädagogische Personal führt im Prozess ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.
Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Unsere Eingewöhnung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Da die Gestaltung dieses Prozesses sowohl den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und PädagogIn - als auch aller weiteren Übergangsprozesse, die das Kind noch erleben wird - legt, messen wir ihr einen hohen Stellenwert zu.
Wir nehmen unsere neuen Kinder in einem gestaffelten Verfahren auf. Das bedeutet, dass nicht alle neuen Kinder gleichzeitig an einem Tag gemeinsam starten, sondern zeitversetzt.
In der ersten Phase der Eingewöhnung sind die Eltern unmittelbar mit ihrem Kind in der Gruppe. Das Kind wird vom anwesenden Elternteil nicht alleine gelassen, es sei denn, es schickt die Eltern von sich aus weg. In diesem Fall sind kurze Trennungen möglich. Allerdings halten sich die Eltern in dieser ersten Phase weiterhin im greifbaren Umfeld des Kindergartens oder im Kindergarten selbst auf.
Im engen Austausch mit den Eltern wird in den ersten Wochen täglich neu besprochen, um wieviel Uhr das Kind kommen soll und wie lange auch die Eltern in der Gruppe oder im Haus bleiben sollen. Die Dauer der Trennungsphase wird kontinuierlich verlängert. Dieses Vorgehen ist von Kind zu Kind äußerst unterschiedlich. Während das eine Kind innerhalb weniger Tage Vertrauen zur Bezugsperson fasst, dauert es bei einem anderen Kind vielleicht mehrere Wochen. Die Eltern sind eng in diesen Prozess eingebunden. Wir bemühen uns, auch die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen, sehen hier aber ganz klar das Bedürfnis des Kindes als taktgebend.
Sobald das Kind anfängt, sich zunehmend an die Fachkraft zu binden, können die Eltern für längere Zeit die Einrichtung verlassen.
Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich die Eltern mit klaren Ritualen verabschieden und die Verabschiedung nicht „unnötig" verlängern oder hinauszögern. Dies verunsichert das Kind.
Fachkräfte und Eltern begleiten diesen Prozess mit Empathie, Geduld und Feingefühl.
Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Elterngepräch statt, in dem Raum für offene Fragen, Unsicherheiten und Beobachtungen ist.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergangsphasen gehören zum täglichen Erleben der Kinder. Ob es sich um den Übergang von zu Hause in den Kindergarten am Morgen handelt, den Übergang von der geschützten Stammgruppenzeit in die Öffnung des Hauses oder der Gang in den Garten nach dem Mittagessen – Übergänge finden sich überall und sind mit verschiedenen Emotionen verbunden.
Als Team begleiten wir diese Übergänge vor allem sprachlich, um den Kindern in ihrem Tun und in unserem Vorgehen Sicherheit zu geben. Einzelne Übergänge sind begleitet von täglichen Ritualen, wie dem Hände waschen vor dem Essen, dem Abschlussvers im Morgenkreis oder der Verabschiedung bei der Gruppenleitung zum Abschied. Andere Übergänge geschehen fließend, eingebunden in den Alltag. Als Team begleiten wir die Kinder in den meisten Übergängen. Unsichere Kinder erhalten Unterstützung durch ihre Paten oder die Fachkraft. Mit den Eltern werden sofern die Kinder dies brauchen feste Rituale abgesprochen, die Sicherheit vermitteln.

3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.
Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld.
Der Sprachentwicklung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.
Das letzte Kindergartenjahr ist für alle Kinder etwas ganz Besonderes. In diesem letzten Kindergartenjahr erleben sich unsere „Großen" sehr stark im Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind. Um einen fließenden Übergang zu gewährleisten, pflegen wir eine enge Kooperation vor allem zur Wilhelm – Ernst – Grundschule, sind aber auch im Kontakt mit der Ringsee – Grundschule. Mit anderen Grundschulen wie der Emmi Böck Förderschule oder Montessorischule treten wir in

Kontakt, wenn wir Kinder haben, die diese Schulen besuchen werden.
Da wir die ganze Kindergartenzeit über in einem engen Austausch über die Entwicklung der Kinder mit den Eltern stehen, führen wir diesen Austausch im letzten Jahr einfach kontinuierlich weiter. Fragen der Eltern stehen wir jederzeit offen gegenüber und unterstützen in allen Belangen rund um die Schuleinschreibung. Frühzeitig erhalten die Eltern von uns unsere Einschätzung über den besten Einschulungszeitpunkt und auch unsere Empfehlung in Bezug auf die Schulform. Wir sehen uns hier als Berater und respektieren die Entscheidung der Eltern, auch wenn diese nicht mit unserer Empfehlung übereinstimmt
Die Gestaltung des Abschiedes aus dem Kindergarten gestalten die Kinder aktiv mit. Zu diesem Abschied zählt eine interne Abschiedsfeier aller Vorschulkinder, die diese gemeinsam planen und eine Abschiedsandacht mit Eltern. Außerdem finden im letzten Kindergartenjahr verschiedene Aktionen mit der Grundschule statt.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.
Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.
Durch die Öffnung der Gruppen von 9.00 Uhr – 11.Uhr und am Nachmittag erhalten die Kinder Zugang zu allen Bildungsräumen, die an diesem Tag geöffnet sind. Auf diese Weise können sie ihren persönlichen Neigungen und Interessen nachgehen und Freundschaften außerhalb des Gruppenverbundes pflegen und Vertiefen.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglichen.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Als Team arbeiten wir Ressourcen – und Stärkenorientiert. Regelmäßig treffen wir uns in unterschiedlichen Konstellationen um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiter voran zu bringen. Zu nennen sind hier das Leitungsteamtreffen, welches sich aus Leitung und Stellvertretung zusammensetzt, das Erzieherteam, bestehend aus den Gruppenleitungen, das Gesamtteam und dann die jeweiligen Gruppenteams. Ziel dieser Teamtreffen ist es, die kontinuierliche Weiterentwicklung und Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Außerdem werden je nach Anlass Organisationsteams gebildet, die den Fokus auf der Planung und Umsetzung von bestimmten Festen und Feiern haben. Gerne werden hier auch interessierte Kinder oder das Kinderparlament einbezogen.

Eine weitere Gruppe in unserem Haus ist der Elternbeirat, der sich 3 – 4 Mal im Jahr trifft, um uns als Team zu unterstützen und die Belange der Eltern zu vertreten.

Eine Eigeninitiative der Eltern ist die „Augustinchen" Redaktion. Das Augustinchen ist unsere seit mehr als 25 Jahren bestehende Kindergartenzeitung. Hier können sich Eltern individuell als RedakteurInnen und kreative GestalterInnen beteiligen.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Spiel (und in diesem Tun Bildung und Lernen) Bewegung und Ruhe Rechnung. Bewegungsräume bieten den Kindern täglich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

In Anlehnung an die Reggio-Pädagogik sehen wir den Raum als dritten Erzieher. Ein Raum spricht zum Kind bevor es

der Erzieher tut. Er ist mehr als nur ein Ort. Er ist aktiver Mitgestalter der individuellen Bildungsprozesse.
Deswegen sind unsere Räume so gestaltet, dass sie zum Forschen, Entdecken und eigenständigem Lernen anregen.
Unsere Räume fördern die Fantasie und Kreativität. Sie sind durchdacht gestaltet, so dass die Kinder sich in ihnen selbstständig bewegen können und alle relevanten Materialien erreichen.
Unser Ziel ist es, dass die Kinder in jeder Alterspanne spannende und auch herausfordernde Materialien finden, die ihren Geist anregen und die Fantasie beflügeln.
Wir bevorzugen „Echtzeug" / Sachen zum Spielen – statt „Spielzeug" und nutzen gerne Naturmaterialien oder wertfreies „Recycle-Material" in unseren Räumen. Unsere Materialien greifen die Lebenswelt der Kinder auf und verniedlichen nicht. Wir trauen den Kindern den Umgang mit echten Alltagsgegenständen zu und vertrauen darauf, dass sie gerade durch diese „Echtheit" einen sorgsamen Umgang mit den Dingen pflegen und erlernen.
Wir nehmen in Kauf, dass Dinge zu Bruch gehen oder manches Werkzeug erst einmal nicht in Kinderhände zu passen scheint. Wir muten den Kindern hier auch Erfahrungen wie Frustration zu, weil wir davon überzeugt sind, dass diese Erfahrungen wichtig für die persönliche Entwicklung jedes Kindes sind.
Unsere Materialien stehen grundsätzlich jedem Kind zur Verfügung. Wir achten darauf, dass sowohl Mädchen als auch Jungen ihren Interessen entsprechend in jedem unserer Bildungsräume Materialien vorfinden, die sie faszinieren.
Als Fachkräfte unterstützen und begleiten wir die Kinder im Umgang mit den Materialien. Als Hilfesteller stehen wir den Kindern zu Seite und auch als Tröster, wenn es mal nicht so gut funktioniert.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den

Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.
Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.
Unsere Tagesstruktur bietet Sicherheit und Freiraum gleichermaßen. Durch verlässliche Zeitrahmen und Strukturen sowohl für Kinder als auch das Team, die im ganzen Haus gleichermaßen gelten und umgesetzt werden, orientieren sich die Kinder im Tages- und Wochenablauf.
Wichtige Kriterien hierfür sind, das Bedürfnis der Kinder nach Autonomie auf der einen Seite und Klarheit/Sicherheit auf der anderen Seite. Als Team versuchen wir, bei aller Planung und Struktur flexibel zu bleiben um im Bedarfsfall individuelle, plötzlich auftretende Bedürfnisse / Themen der Kinder aufgreifen und entsprechend agieren zu können. Wir arbeiten eng zusammen, haben Verständnis füreinander und auch für evtl. stattfindende Planabweichungen. Eine Möglichkeit diese zu benennen und aktiv gemeinsam zu gestalten ist der täglich stattfindende „Jour Fix" am Morgen.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kitas ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen pädagogischem Fachpersonal und den Kindern.
Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.
Gute Inteaktionsqualität ist in unserer Einrichtung ein entscheidern Bauteil. Wir stellen diese durchzugewandte, emotional und physisch anwesende Fachkräfte sicher. Des Weiteren fördern wir einen

- stabilen und vertrauensvollen Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft, Kind und Elterneine beständige, liebevolle Unterstützung in allen Belangen der Emotionsregulation des Kindes sowiedie Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitsprache der Kinder im Alltag,
- Auch eine durch anregende Kommunikation sehen wir als unabdingbar für eine gelungene Interaktionsqualität..

Wir fördern sowohl innerhalb des Teams als auch innerhalb der Kindergartengruppen einen offenen, wertschätzenden Gedankenaustausch. Wir ermutigen Kinder dazu, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern und geben täglich innerhalb unserer Gruppenzeiten, in Kleingruppen oder 1:1 Situationen Gelegenheiten dazu.. Zudem nehmen wir uns Zeit für gezielte Beobachtungen der Kinder, um ihre Gedanken und aktuellen Themen hierdurch zu erfassen und gegebenenfalls auch pädagogische Rahmenbedingungen zu überarbeiten und anzupassen. Unsere gut vorbereiteten Räume laden die Kinder täglich zur aktiven Teilhabe und Exploration ein. Kinder werden in die meisten Prozesse als Mitdenker und Mitgestalter einbezogen. Zudem reflektieren wir uns als Personal regelmäßig in unserem Tun und erlauben uns, uns gegenseitig Rückmeldung zu geben. Regelmäßige Fortbildungen fördern zusätzlich eine gute Interaktionsqualität. Durch jährlich stattfindende Eltern- und Kinderbefragungen holen wir uns diesbezüglich Rückmeldung, um unsere Arbeit an die Bedürfnisse der Kindergartenfamilien anzupassen.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita.

Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle des pädagogischen Fachpersonals hier das Ermöglichen, Begleiten, Moderieren und Kommentieren dieser Prozesse.
Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung des pädagogischen Fachpersonals aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.
Partizipation ist eine der Grundsäulen unserer Arbeit. Kinder erhalten täglich die Möglichkeit aktiv mitzubestimmen und Entscheidungen mitzugestalten. Gemeinsam gestalten wir Morgenkreise, Projekte, Räume und planen Ausflüge. Ideen der Kinder werden schriftlich festgehalten und in den verschiedenen Gremien kommuniziert. Die Kinder entscheiden täglich, wann sie mit wem und was sie Frühstücken wollen, mit welchen Freunden in welchem Raum sie wie lange spielen wollen. Sie haben das Recht sich Ruhezeiten zu nehmen oder alleine zu spielen. Auch in Fragen rund um die „richtige" Gartenbekleidung werden die Kinder einbezogen. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob sie Matschhose und Gummistiefel tragen wollen oder lieber nicht und so in Kauf nehmen, dass sie sich evtl. umziehen müssen, weil sie nass oder schmutzig geworden sind. Von unseren Eltern erwarten wir an diesem Punkt für ausreichend Wechselwäsche zu sorgen.
Unsere Räume sind so gestaltet, dass Partizipation normaler Bestandteil des kindlichen Erlebens ist. Regeln für Räume und Abläufe besprechen und erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam. In jeder Gruppe haben die Kinder Zugriff auf ein sogenanntes Meldeformular, welches ihnen auch eine „schriftliche" Beschwerde ermöglicht. Die Kinder werden regelmäßig auf diese Möglichkeit hingewiesen und dabei unterstützt, diese wahrzunehmen.
Transparent gemacht wird dies auf verschiedene Weisen. Zum einen durch unsere Portfolioarbeit, an der die Kinder

aktiv beteiligt sind und wo z. B. Lerngeschichten und Erlebnisse oder auch Beschwerden der Kinder dokumentiert werden. Zum anderen durch Aushänge im Kindergarten oder Informationen innerhalb der Kindergarten App. Außerdem gibt es verschiedene festgeschriebene Abläufe, die aufzeigen, wie pädagogische Prozesse mit den Kindern gestaltet wurden und werden sollen, z. B. in Form von sogenannten „individuellen Tabellen" und PDCAs. Regeln werden sowohl von den Kindern untereinander kommuniziert und weitergegeben als auch in stattfindenden Sitzungen des Kinderparlaments oder innerhalb von Kinderkonferenzen. Für einzelne Bereiche erarbeiten die Kinder „Befähigungsscheine" wie z. B. den Handwerkerschein, der ihnen bescheinigt, dass sie die erarbeiteten Regeln verstanden haben und diese umsetzen können.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung des pädagogischen Fachpersonals, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren.

Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

Das Herzstück der Ko-Konstruktion ist die Begegnung auf Augenhöhe. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern zum neugierig Lernenden, um Wissen und Verständnis zu erarbeiten. Wir haben ein offenes Ohr für die Interessen der Kinder und begegnen ihren Gedanken und Hypothesen mit Offenheit. Diesen gehen wir nach, ohne schnelle Antworten und Lösungen zu bieten. Wir ermöglichen Kleingruppenarbeit, um sich intensiver mit Themen auseinander zu setzen, die nicht alle Kinder gleichermaßen ansprechen. So entstehen Projekte, die sich durch das tatsächlich vorhandene Interesse einzelner teilnehmender Kinder auszeichnen. Begleitet werden sie hierbei durch eine Fachkraft. Ziel ist es, die Kinder durch Impulse zu unterstützen und auch vermeintlich „falsche" Hypothesen zuzulassen, um diese durch eigene Erfahrungen und Lernwege zu erforschen.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.
Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.
Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.
Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Kontrolle erfolgt auch

durch das Verfahren der Zertifizierung in dem jährlich interne und teilweise externe Audits in den Kitas und der Ebene der Geschäftsführung erfolgen.
Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre individuelle Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Angebote unterstützen den Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.
Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten.
Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kitas.
Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.
Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern statt. Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Gemeinschaft erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.
Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihren Sozialraum kennen. Sie erweitern ihr Wissen über

Lebenszusammenhänge und erlangen Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.
Unsere Räume zeichnen sich durch ein großes Angebot an Bildungsanreizen aus. Auch die PädagogInnen machen zu bestimmten Zeiten „Angebote", die z. B. Interessensbereiche der Kinder aufgreifen oder zur Jahreszeit passen. Ein „Angebot" beinhaltet immer auch die Möglichkeit es abzulehnen. Diese Möglichkeit bieten wir auch unseren Kindern. Wir bieten etwas an / der Raum bietet etwas an und die Kinder haben die Kompetenz das Angebot anzunehmen oder eben auch nicht. Wenn sie das Angebot annehmen, verpflichten sie sich zur konsequenten Teilnahme im Rahmen ihrer Möglichkeiten. So lernen sie Verantwortung für getroffenen Entscheidungen zu übernehmen und gleichzeitig auch, dass ihre Entscheidungen toleriert werden und sie ein Recht zum „nein" sagen haben.
Durch das Arbeiten in Werkstatträumen, stehen die Bildungsangebote der Räume allen Kindern zur Verfügung und können individuell genutzt werden. Gleichzeitig finden aber auch Bildungsangebote innerhalb der Gruppenzeiten statt, die sich gezielt an die Stammgruppen richten. Wir leben eine Balance aus Angebot und Pflicht, weil wir der Überzeugung sind, dass Kinder für eine gesunde Entwicklung beides brauchen: die Wahl und die Pflicht. Das bedeutet, dass z. B. Entscheidungen, die in der Gemeinschaft getroffen werden, von allen getragen werden müssen, auch wenn das einzelne Kind im Entscheidungsprozess anderes gestimmt oder entschieden hat. So erschließen sich dem Kind frühzeitig demokratische Prozesse.
Kommunikation ist ein wichtiger Schlüssel, um verschiedene alltägliche Tagesabläufe zu begleiten und für Kinder erfassbar und nachvollziehbar zu gestalten. Gerade pflegerische Tätigkeiten oder Essenssituationen erfordern eine intensive sprachliche Begleitung. Hierbei bemühen wir uns um wertfreie/beurteilungsfreie Kommunikation. In unseren Speiseräumen nutzen wir auch die Raumgestaltung, um zum gezielten Dialog einzuladen. Essenszeiten sind Zeiten der Kommunikation und des Austauschens. Sie werden genutzt, um ins Gespräch zu kommen und um in fröhlicher, entspannter Form Gemeinschaft zu pflegen und Kenntnisse über Tisch- und Esskultur zu vertiefen oder zu entwickeln.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen, begleitet und unterstützt. Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Werteorientierung und religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, da sie die Basis für eine tolerante Gesellschaft legt. In unserem Haus treffen viele Nationalitäten und Glaubenseinstellungen aufeinander. Wir begegnen diesen mit Offenheit und Respekt. Den Kindern bieten wir durch verschiedene Bücher, Gesprächskreise, 1:1 Unterhaltungen oder auch gezielt stattfindende Angebote die Möglichkeit sich mit Themen rund um Werte und auch religiöse Einstellungen auseinander zu setzen. Es ist uns wichtig, den Kindern die Hoffnung, die uns der Glaube an einen liebenden, zugewandten und annehmenden Gott gibt, zu vermitteln. Unsere Eltern sind immer wieder eingeladen, Feste ihres Glaubens oder Traditionen ihres Landes im Rahmen von Morgenkreisen oder auch im Rahmen des monatlich stattfindenden „großen Kreises" in der Turnhalle zu präsentieren und erfahrbar zu machen. Im Rahmen des „großen Kreises" werden monatlich religiöse Geschichten, Themen oder auch kulturelle Traditionen auf kindgerechte Weise für alle Kinder des Kindergartens gemeinsam transportiert. Daneben finden gruppenspezifische Angebote zum Jahreskreis und auch zu religiösen Festen anderer Kulturen innerhalb der Stammgruppen statt.

Als katholische Einrichtung haben die großen Feste des Kirchenjahres einen hohen Stellenwert in unserer

Jahresplanung. Wir feiern verschiedene Feste, die eng verknüpft sind mit christlichen Traditionen und Werten. Hierzu laden wir regelmäßig den Pfarrer die Gemeindereferentin der Augustinpfarrei oder auch die Eltern ein. Ein bis zweimal im Jahr finden Andachten oder Kindergottesdienste in der Augustinkirche statt, die vom Kindergarten mitgestaltet werden.
Dabei sollen die Werte, die den christlichen Glauben auszeichnen nicht losgelöst auf einzelne Feste oder Gottesdienste stehen, sondern auch im täglichen Miteinander zum Tragen kommen. Die Prinzipien der Nächstenliebe, Annahme und Vergebungsbereitschaft finden sich in unserem täglichen Umgang miteinander, mit den Kindern und mit der Elternschaft. Wir sehen uns als Vorbilder, die sich auch in dieser Hinsicht regelmäßig reflektieren und hinterfragen.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Grundvoraussetzung dafür, dass ein Kind lernt sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Eine bewusste, achtsame und individuell mit den Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit geschieht mit jedem Kind. Sie unterstützt es dabei seinen Platz in der Gruppe und in der Kindertageseinrichtung einzunehmen. Sich angenommen und als Teil der Gruppe sowie des ganzen Kindergartens zu erleben, sich emotional sicher und gebunden zu fühlen, sehen wir als notwendige Voraussetzung für jede weitere Entwicklung.
Wir unterstützen Kinder dabei, sich selbstbewusst und angstfrei alleine und mit anderen Kindern im ganzen Haus zu bewegen und an verschiedenen Angeboten teilzunehmen oder auch selbstorganisiert zu spielen. Wir fördern und unterstützen Freundschaften und arbeiten in Kleingruppen. In unseren Räumen finden sich aber auch Rückzugsecken, sogenannte „Nicht – mitmach- Bereiche", die Kinder nutzen könne, wenn Sie Ruhe und Abstand wünschen. Diese Bereiche signalisieren den Kindern, dass Rückzug und „alleine sein wollen" in Ordnung ist. Sie ermöglichen ihnen

in einen sensiblen Umgang mit sich selbst und den Wechsel von dem Wunsch nach Gemeinschaft und dem Bedürfnis nach alleine sein, nachzugehen. Unsere Entdeckertabletts laden dazu ein, sich im Trubel des Kindergartenalltags gezielt alleine mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen. Die Regeln dieser Bereiche sind klar kommuniziert und den Kindern vertraut. Das Personal unterstützt die Kinder darin, diese Regeln zu respektieren und umzusetzen. Konflikte gehören zum Leben dazu und sind wichtig für die persönliche Entwicklung der Kinder. Grundlage unseres Handelns ist der biblische Grundsatz „Liebe deinen Nächsten wie auch dich selbst!" und „Behandle den anderen so, wie du selbst behandelt werden möchtest." Wir fördern gewaltfreie Kommunikation und sehen uns hier als Vorbilder für Eltern und Kinder. Wir nutzen diesbezüglich u. a. auch die Möglichkeit sportlicher Kanalisierung von Frustration und Aggression, indem wir z. B. die sportlichen Angebote rund um unsere Kita nutzen, als Beispiel sei hier die Zusammenarbeit mit dem „Gladiators Gym" genannt.

5.2.3. Sprache und Literacy

Wir sehen Sprache als „Schlüssel zur Welt". Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist Voraussetzung dafür, dass Kommunikation, Interaktion und auch Integration gelingt. Dabei ist uns bewusst, dass Sprache / Kommunikation auf vielen verschiedenen Ebenen stattfindet und das es unterschiedliche Wege und Arten gibt, sich auszudrücken.

Kinder in ihrem Tun sprachlich im Alltag zu begleiten, erachten wir pädagogischen MitarbeiterInnen in unserer Kita als bedeutsam für die Gesamtentwicklung eines Kindes. Neben der alltäglichen Sprachbegleitung, die den sprachlichen Aufbau der Kinder durch unser Vorbild weiterentwickelt und Begriffe klärt, kennen die Kinder den selbstverständlichen Umgang mit Büchern, die wir in der Einrichtung zur Verfügung stellen und auch weitere - regelmäßig themenbezogen - aus der angrenzenden Bibliothek ausleihen. Die Kinder erfahren, dass man aus Büchern Wissen schöpfen kann, um den eigenen Horizont zu erweitern und sich über den Inhalt mit anderen

Kindern auszutauschen. Sie bilden einen wichtigen Aspekt bei der Umsetzung unserer Projekte. In jeder Gruppe stehen den Kindern Bücher zur Verfügung, die aktuelle Themen aufgreifen. Gerade auch unsere Rollenspielwerkstatt hat ihren Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit dem Thema Sprache und Ausdrucksformen. Wir schöpfen aus der Vielfalt der Verschiedensprachlichkeit und sehen diese als Bereicherung.

In unserem Atelier findet sich eine Lese- und Schreibwerkstatt, in welcher Kinder auf spielerische Weise in die Welt der Buchstaben und des Schreibens eigeninitiativ eingeführt werden.

Kinder, die Deutsch als Zweit – oder Drittsprache erlernen, werden durch unsere Vorkursfachkraft wöchentlich in Kleingruppen gefördert.

Als Kindergarten sind wir dankbar für eine gute Kooperation mit dem Stadttheater Ingolstadt, bzw. dem „Jungen Theater Ingolstadt" als Zweig des Stadttheaters, mit dem schon über mehrere Jahre auf verschiedenen Ebenen zusammengearbeitet wird.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder kommen in ihrem Alltag ganz selbstverständlich mit Informations- und Kommunikationstechniken in Berührung und zeigen zugleich ein hohes Interesse daran. Sie sind von Natur aus neugierig und interessieren sich für die Zusammenhänge in ihrer Umgebung und der Welt. Kinder sind an logischen Sachinhalten interessiert und stellen ihre Fragen dazu im Alltag und bei den regelmäßig durchgeführten Projekten in unserem Haus.

Medienkompetenz soll Kindern einen bewussten und sachgerechten aber auch einen kritisch-reflektierten Umgang mit neuen Medien ermöglichen und fördern. Wir integrieren den Umgang mit Tablets und auch Laptops in unseren Kindergartenalltag, indem wir Kindern den Umgang damit zum einen ermöglichen und verschiedene Programme, wie Bildbearbeitung oder Zeichen - Apps gezielt mit den Kindern nutzen.

Das Forschen und Experimentieren mit naturwissenschaftlichen Phänomenen nimmt in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert ein. 2017 wurden wir erstmals von der IHK zu einem „Haus der kleinen Forscher" zertifiziert. Seither haben wir uns im zweijährigen Abstand immer wieder rezertifiziert. In jedem unserer Werkstatträume finden die Kinder die Möglichkeit, sich mit naturwissenschaftlichen oder mathematischen Themen passend zum Thema des Raumes auseinanderzusetzen.
Angeleitetes Experimentieren und freies Forschen z.B. in der Wasserwerkstatt, Holzwerkstatt oder dem „Raum zum Staunen" zählen zu unseren Angeboten. Ein Forschergarten zur Erkundung von Pflanzen und Kleinlebewesen erweitert das Angebot.
Die Auseinandersetzung mit Mathematik erleichtert den Kindern Dinge der Welt zu ordnen und Regelmäßigkeiten zu verstehen. Kinder sammeln hier Erfahrungen der Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Im Alltag, z. B. im Bereich der Zahlenwerkstatt,aber auch bei angeleiteten Angeboten, erwerben die Kinder mathematische Grundkenntnisse.
Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit der MINT – Akademie des Christoph – Scheiner – Gymnasium, welche wir einmal im Jahr mit interessierten Vorschulkindern besuchen. Außerdem besuchen wir jährlich die Asamapotheke, arbeiten mit der Zahnarztpraxis „Am Turm" zusammen und besuchen die Hausarztpraxis „Dr. Weber".

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Kinder haben ein ausgeprägtes Gefühl für ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen intensiv wahr. Umweltbildung setzt genau da an und ermöglicht unseren Kindern ihre Umgebung zu entdecken und forschend drinnen und draußen ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten. Dabei lernen Kinder, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind, wir Menschen Verantwortung dafür übernehmen und sie als Schöpfung Gottes achten.

Umweltbewusstes Denken und Handeln sind Voraussetzungen für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Kinder lernen in unserer Kindertageseinrichtung unsere Umwelt wahrzunehmen und zu bestaunen. Sie verstehen sie als unsere Lebensgrundlage und begreifen Zusammenhänge zwischen menschlichem Verhalten und der Zerstörung der Umwelt. Die Kinder üben sich im aktiven Umweltschutz und dem bewussten Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen.
In unserem Forschergarten erleben sie die Jahreszeiten mit ihrem Wachsen, Blühen und Vergehen als natürlichen Kreislauf. Sie probieren die Himbeeren und das reife Gemüse aus unserem Gemüsebeet und beobachten Bienen, die sich den Nektar aus den Blüten der Blumen saugen.
Den Kindern stehen Bestimmungsbücher, Bildmaterial, Lupen und weiteres Forschermaterial zur Verfügung um die Vorgänge in der Natur aus allernächster Nähe zu beobachten, zu erforschen und sich daran zu erfreuen.
Regelmäßig unternehmen wir mit den Kindern Ausflüge in unser Umfeld, um auch hier der Natur auf die Spur im städtischen Umfeld zu kommen. Der in fußläufiger Nähe liegende Klenzepark und auch der Grüngürtel zwischen Manchinger- und Peisserstraße sind naheliegende beliebte Ziele.
Die „Gemüsebeetaktion" von Edeka ist schon viele Jahre Teil unseres Jahresablaufes. Jährlich werden wir hier von Edeka bei der Bepflanzung unserer Gemüsebeete gefördert und unterstützt und können den natürlichen Ablauf von Wachstum und Ernte direkt vor unserem „Raum für die Sinne" erleben und gestalten. Im „Raum für die Sinne" können wir das Gemüse dann zum einen auf versch. Weise untersuchen und gleich auch verkosten.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden. Musik spielt für Kinder von Anfang an eine bedeutsame Rolle. Sowohl unser Kinderatelier als auch der Rollenspielbereich mit angrenzender Musikwerkstatt ermöglichen den Kindern hier vielfältige Ausdrucks- und Selbsterfahrungsmöglichkeiten.Durch spielerisches Erleben

und Ausprobieren, Experimentieren mit Farben und unterschiedlichen Materialien, das Ausprobieren von Rollen und das Kennenlernen von Darstellungsformen, erfahren Kinder Gefühle und Gedanken auszudrücken. Hier sind die Kinder angeregt ihr eigenes kreatives Potential kennenzulernen und zu entfalten und auch individuelle Eindrücke zu verarbeiten. Dies geschieht auf vielfältige Weise in unseren Schwerpunkträumen für Rollenspiel und im Kinderatelier.

Mit den Kindern singen wir täglich. Sie haben große Freude daran, sich auf diese Weise auszudrücken und erleben Musik als wichtigen Schlüssel für ihre Sprachliche- und emotionale Entwicklung. Dazu lernen sie Musikinstrumente und den Umgang damit kennen. Sie erleben Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle, als Quelle von Entspannung und Freude.

Kulturelle Angebote der Stadt zu nutzen, bereichert unseren Jahresablauf, wie z. B. der Besuch des Kindertheaters, der des Piccolokonzertes des georgischen Kammerorchesters und verschiedene projektbezogene Ausflüge in Museen u. ä..

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Wir legen großen Wert auf die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und fördern eine Umgebung, die sowohl die körperliche als auch die geistige Gesundheit unterstützt. Im Kindergarten bedeutet dies, dass Gesundheitsförderung nicht nur auf die physische Gesundheit abzielt, sondern auch das emotionale und soziale Wohlbefinden der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Durch einen Alltag und gezielte Projekte, die Bewegung, Ernährung und soziale Interaktion integrieren, werden unsere Kinder ermutigt, gesunde Lebensgewohnheiten zu entwickeln.

Bewegung spielt hierbei eine große und wichtige Rolle. Kinder drücken sich durch Bewegung aus. Sie ist zentraler Bestandteil einer gesunden Entwicklung. Deswegen ermöglichen wir Kindern ein hohes Maß an Bewegungsfreiräumen. So dürfen sie selbstbestimmt den

Garten und die Turnhalle auch ohne ständig anwesendes Personal in einem vorgegebenen Rahmen nutzen. Wir trauen unseren Kindern zu, Schritt für Schritt mehr Selbstverantwortung in diesen Bereichen zu übernehmen und begleiten sie hierin sensibel und liebevoll.
In unserem Schnabuli steht unseren Kindern täglich ein abwechslungsreiches Frühstück zur Verfügung, welches sie selbstbestimmt nutzen können, aber nicht müssen.
Unser Mittagessen beziehen wir von den Caritaswerkstätten, welche sich speziell auf eine kindgerechte, biologische und frische Zubereitung spezialisiert haben. Hier freuen wir uns über eine gute Zusammenarbeit, die es uns und unseren Kindern sogar ermöglicht, direkt in der Großküche zu hospitieren und einen Blick in die Abläufe einer Großküche zu werfen.
Wir sprechen mit den Kindern über eine angemessene Hygiene und Körperpflege und üben „richtiges" Händewaschen und Zähneputzen ein, damit die Kinder lernen sich selbstverantwortlich vor Krankheiten zu schützen.
Sexualerziehung im Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Sie wird von unseren Fachkräften altersgerecht und sensibel gestaltet, um den Kindern ein gesundes Verständnis von ihrem eigenen Körper, Beziehungen und Grenzen zu vermitteln.
Im Kindergartenalter geht es vor allem darum, grundlegende Themen wie Körperbewusstsein, Geschlechteridentität und den Unterschied zwischen „privaten" und „öffentlichen" Körperbereichen zu fördern. Durch spielerische Ansätze, Geschichten und Gespräche ermöglichen wir unseren Kindern, ihre Fragen rund um das Thema Sexualität und Beziehungen zu äußern und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Grenzen wahrzunehmen und auch verbal auszudrücken.
Ein offener, sensibler und respektvoller Umgang mit der kindlichen Sexualität ist entscheidend, damit Kinder sich in unseren Räumen sicher und angenommen fühlen.

5.2.8. Lebenspraxis

Eine Pädagogik, die orientiert ist an der Lebenswirklichkeit unserer Kinder und deren Familien ist unser erklärtes Ziel. Jeder Bildungsbereich ist auf Grundlage dieses Ziels entstanden und gemeinsam mit Kindern und Elternschaft erarbeitet worden.

Unser Kindergartenalltag richtet sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder aus, weshalb wir unsere Materialauswahl nach Möglichkeit aus „Echtzeug" und Naturmaterialien beziehen. Unsere Projekte orientieren sich an Fragen der Kinder und auch die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich am Bedürfnis der Kinder, die Welt, in der sie leben zu verstehen, sich in ihr zurecht zu finden und als wichtigen Teil davon zu leben. Hierbei sehen wir die Kinder als kompetente Partner, denen wir eigenständige Entscheidungen zutrauen und auch zumuten. Kinder übernehmen Verantwortung und erwerben dadurch zunehmend Selbstständigkeit und Selbstsicherheit. Sie erleben sich als Selbstwirksam und Kompetent.

Unsere Bildungsräume sind so gestaltet, dass Kinder herausgefordert werden, kreative Prozesse in Gang gesetzt werden und sie ihren Interessen und Fähigkeiten nachgehen und diese erweitern können.

Die Beteiligung der Eltern ist jederzeit willkommen und erwünscht.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.
Die Zusammenarbeit mit der Elternschaft erleben wir als Ergänzung unserer Kompetenzen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, können wir die individuelle Förderung der Kinder besser gestalten und gesteckte Ziele schneller und besser erreichen. Wenn Bildung und Erziehung sowohl im Kindergarten als auch zu Hause Hand in Hand gehen, erleben die Kinder Sicherheit und Kontinuität. Durch die Einbeziehung der Eltern in den Kindergartenalltag z. B. bei gezielten Angeboten, wird die Bindung zwischen Eltern und Kindern gestärkt. Eltern können aktiv am Lernprozess ihrer Kinder teilnehmen, was das Vertrauen und die Beziehung zur Fachkraft und zum Kind fördert. Durch die Rückmeldung von Eltern ziehen wir wertvolle Rückschlüsse auf unsere Arbeit und können gezielter in verschiedene Bereiche investieren oder diesen bei Bedarf mehr Raum geben.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihrer jeweiligen Rolle und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.
Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.
Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen einen offiziellen Meldeweg und den Elternbeirat besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Beschwerden und Wünsche einzubringen.
Unsere Eltern sind wichtiger Teil des Kindergartenalltags. Ihre Kooperation und Zufriedenheit ist uns ein Herzensanliegen. Sie sind willkommene und erbetene Unterstützer bei Projekten und verschiedenen Aktionen. Immer wieder laden wir Eltern ein, ihre Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen gezielt in unsere Arbeit einzubringen. Gerne besuchen wir auch Eltern in ihrem Arbeitsumfeld, wenn dies zu aktuellen Projekten passt oder nutzen Kontakte der Elternschaft.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.
Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.
Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kitas Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch die Veröffentlichung der Konzeptschrift, der Möglichkeit zur Hospitation, zu Spielbesuchen und in einer transparenten Information über die pädagogische Arbeit in

Bild und Schrift. Elternversammlungen können weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita geben. Elterninformation über die Kita-App sichern den einfachen Austausch.
Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist auch Teil des Angebots. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.
In unserer Kita treffen Familien aus mehr als 20 Nationen aufeinander. Wir leben täglich Diversität und Vielfalt. Wir erleben dieses Miteinander als Bereicherung und gehen respektvoll und wertschätzend damit um. Gleiches erwarten wir von der Elternschaft. Unser Menschenbild ist geprägt von Annahme und Wertschätzung. Auch hier gilt der biblische Grundsatz: „Liebe deinen Nächsten / deine Nächste wie auch dich selbst."
Nach Bedarf bieten wir Elternnachmittage oder Elternabende zu gezielten Themen an.
Wir bemühen uns in unserer Arbeit um größtmögliche Transparenz, um den Eltern Teilhabe und auch Rückmeldung so einfach wie möglich zu machen. Dabei ist uns ein wertschätzender und respektvoller Umgang wichtig.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil von Gemeinde arbeiten die Kitas mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen das pastorale Team und das Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir nutzen hierzu die Angebote der Kommune und der Caritas, z. B. Angebote der Jugend- und Familienhilfe sowie anderer psychosozialer Dienste. Des Weiteren sind wir in Kooperation mit dem heilpädagogischen Fachdienst der Kath.Kita IN gGmbH

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir arbeiten vertrauensvoll mit der angrenzenden Wilhelm – Ernst Grundschule zusammen. Außerdem pflegen wir einen guten Kontakt zu den angrenzenden Kindergärten anderer Träger und besonders zu unserem Partnerkindergarten St. Monika.

Als Ausbildungsstätten arbeiten wir mit den verschiedenen Fachschulen im Umkreis zusammen.

Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Christoph – Scheiner Gymnasium und dem Mint Bereich der Uni Eichstätt.

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Mit dem Familienstützpunkt des Augustinvierte und dem Stadtteiltreff sind wir eng verbunden. Wir erschließen darüber hinaus viele Lebensfelder in der Projektarbeit wie Geschäfte und Betriebe im Umfeld, Naturerfahrungen in Wald und Flur, Kennenlernen der Arbeitswelt einzelner Berufe, kulturelle Einrichtungen wie Theater und Museen, soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Seniorenheime u.a.

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

Wir fördern ein positives Klima, in dem Kinder sich sicher und akzeptiert fühlen. Wir hören aktiv zu, schauen hin und nicht weg und fragen nach, wenn wir Handlungsbedarf erkennen. Wir

ermöglichen und fordern Feedback. Wir vertreten unsere Kinder, auch wenn es unangenehm wird und stärken sie in der Wahrnehmung ihrer Grenzen und Bedürfnisse. Wir fordern auch unsere Elternschaft auf, das Gespräch zu suchen, wenn sie „Ungereimtheiten" feststellen oder Schwierigkeiten zu Hause erleben oder das Verhalten des eigenen Kindes sich auffallend verändert.
Als Team setzen wir uns regelmäßig mit Themen wie Kindeswohl, Kinderschutz und Sicherheitskonzepten auseinander.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Vorgehensweisen der Kitas sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt:

- Risikoeinschätzung
- kollegiale Beratung
- Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft
- gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden

Das Vorgehen wurde mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet, ist transparent und allen Mitarbeitenden bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess.
Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kitas wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kitas das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

6.3.1.3. Netzwerkarbeit

Wir pflegen eine Vernetzung mit kulturellen, sozialen und medizinischen Einrichtungen und Diensten, z. B. dem Jugendamt, der Pfarr- und Kirchengemeinde, dem Gesundheitsamt, mit Fachdiensten und Fördereinrichtungen, mit der Jugend- und Familienhilfe. Darüber hinaus mit der Fachberatung des Referates für Kindertageseinrichtungen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitende und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.
Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.
Der gesamte Verbund ist seit 2023 zertifiziert:

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kitas durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitendengespräche
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitenden
- Ausbildung durch intern qualifizierte Ausbildende
- Entwicklung und Fortschreiben eines QMHB

- Zertifizierung nach dem KTK Gütesiegel und der ISO 9001
- Jährliche Klausur der Leitenden und der ständig stellv. Leitenden
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kitas
- Teilnahme an der Kath. Kita IN gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Die Kath. Kita IN gGmbH hat ein geeignetes Meldeverfahren und somit Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder.
Die Beschwerdewege sind abgestimmt und für alle transparent im QMHB beschrieben.
Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitende sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Da wir gerade mitten in einem Veränderungsprozess stecken, planen wir darüber hinaus keine größeren Veränderungen, sondern eine Stabilisierung der Pädagogik und der Werkstatträume. Wir wollen uns im kommenden Jahr damit auseinander setzen, wie Projektarbeit in diesem neuen Konzept umgesetzt werden kann und wie wir unser Mittagessen weiter an die Bedürfnisse der Kinder anpassen können.